

[▲ zurück](#)

Kirchengemeinderatswahl Ladenburg: "Man wächst unglaublich an den Aufgaben"



Die Kirchenältesten Johanna Hingmann und Dieter Grohe ziehen ein positives Resümee ihrer Aufgaben. Foto: Sturm

Ladenburg. (skb) "Das war ein echtes Highlight." Die Rede ist von der Sanierung des Glockenstuhls der evangelischen Stadtkirche, dessen Finanzierung zu einem großen Teil von der Kirchengemeinde getragen wurde, die in beispielhaften Aktionen die Ärmel hochgekrempt hatte. "Es war ein unglaubliches Glücksgefühl, dass wir so viele Helfer hatten, und zeigt auch, dass Projektarbeit fruchtet", resümiert Kirchenälteste Johanna Hingmann, deren Amtszeit sich langsam dem Ende zuneigt. Am 1. Dezember wird neu gewählt, einige Gemeindemitglieder haben bereits Interesse

signalisiert, doch noch ist Platz auf der Kandidatenliste.

Über ihre Aufgaben und Erfahrungen sprachen Johanna Hingmann und Dieter Groche aus dem aktuellen Gremium mit der RNZ, wobei deutlich wurde, dass das Amt zwar durchaus große Verantwortung mit sich bringt, aber ebenso Erfüllung und die Möglichkeit der Mitgestaltung. Beide sitzen sowohl im Bau- als auch im Diakonie-Ausschuss (weitere Schwerpunkte des Rates sind Finanz-, Personal-, Jugend- und Liturgie-Ausschuss). Letzterer kümmert sich unter anderem um Angelegenheiten des in Trägerschaft der Evangelischen Kirche stehenden Anne-Frank-Kindergartens, dessen Begleitung die beiden Ältesten als "rundum positiv" einstufen. So wurde etwa das Mittagessens-Angebot in der Einrichtung auf den Weg gebracht, der Betreuungsbedarf ermittelt und stete Kommunikation gepflegt: "Wir haben gute Erfahrungen mit der Leitung gemacht", sagt Hingmann.

"Viel Arbeit und Enttäuschung", so Groche, habe die Planung zur Neukonzeption des Gemeindehauses bereitet - unumgänglich zum einen durch die gemessen an den rund 4000 Gemeindemitgliedern zu große Fläche, vor allem aber aufgrund der zu Renovierungskosten des aktuellen Gebäudes. Die favorisierte, finanziell attraktivste und vor allem strukturell vorteilhafteste Lösung eines Neubaus im Pfarrgarten stieß auf Bedenken seitens Stadt und Landesdenkmalamt, ist aber noch nicht vom Tisch. Bezüglich weiterer Varianten einer Sanierung oder eines Neubaus des alten Gebäudeteils wartet man derzeit auf Berechnungen vom Evangelischen Oberkirchenrat. Tatsache ist: "Das wird ein ganz großes Betätigungsfeld für den neuen Kirchengemeinderat", prognostiziert Groche, sieht aber auch den Vorteil, "etwas Schönes, Neues zu schaffen und mitzugestalten".

Ein weiterer Anspruch, den die Nachfolger nach Kräften fortführen sollten: Öffnung der Kirche nach außen, Menschen durch außergewöhnliche Angebote einladen, junge Leute oder solche mittleren Alters ansprechen; "Personen zu finden, die sich in der Gemeinde nicht ausreichend repräsentiert fühlen", formuliert es Groche. Gerade deshalb wünscht er sich möglichst viele Kandidaten, die auch innerhalb des dann zehnköpfigen Gremiums Vielfalt repräsentieren. "Kirche ist lebensbegleitend - gerade an den Wendepunkten des Lebens. Deshalb braucht es Leute, die sich einsetzen", ist er überzeugt. Er selbst bezeichnet die Arbeit im Gremium mit all ihrer Verantwortung als "bereichernd" und "den Horizont erweiternd": "Ladenburg wäre ärmer ohne die Evangelische Kirche. Die Kirche bereichert die Stadt." Und Hingmann unterstreicht: "Ich habe gemerkt, dass man an den Aufgaben unheimlich wächst." Die Verantwortung empfinde sie als prägend und befriedigend.

Sämtliche aktuellen Kirchenältesten fungieren neben Pfarrer Markus Wittig und Diakon Thomas Pilz als Ansprechpartner für potenzielle Nachfolger und sichern dem neuen Rat maximale Unterstützung zu.

Im September wird zudem eine öffentliche Kirchengemeinderatssitzung stattfinden, zu der Interessenten eingeladen sind, sich ein Bild von der Arbeit des Gremiums zu machen.



[▲ Nach oben](#)